
Wer betet erhält eine Antwort!

Predigt vom 3. Februar 2003 in Effretikon

Einleitung

Religiosität der Schweizer / Keine Antwort von Gott?

Textlesung: Apostelgeschichte 1,15-26

Wer betet erhält eine Antwort!

- Die erste Antwort Gottes: Jesus Christus!
- Die göttliche Antwort schenkt Vertrauen und Hoffnung

Wer betet erhält eine Antwort!

I. Es beantwortet quälende Fragen

Wir befinden uns in den Tagen **zwischen Himmelfahrt und Pfingsten**. Es ist für die Jünger eine **Zeit voller Emotionen** und offenen Fragen: „**Wie** soll es weitergehen?“

Jesus Christus **befahl** dann: „Bleibt in Jerusalem! Wartet auf den Geist.“

Sie haben Jesus Christus gehorcht und sind in **Jerusalem** geblieben.

Nun heisst es in **Vers 15**:

*Und in diesen Tagen stand Petrus in der Mitte der Brüder auf und sprach-
es war aber eine Menge von etwa hundertzwanzig Personen beisammen:*

Petrus steht mitten in der **Gebetsversammlung** auf. Es ist **derjenige Petrus**, der noch vor nicht langer Zeit den Herrn Jesus Christus **dreimal verleugnet** hat. Alle Versammelten wissen dies.

Ist er denn überhaupt würdig als Anführer aufzutreten?

Ja, denn Petrus hat sein Leben geordnet und Vergebung empfangen, wie auch alle anderen. Seine Führungsrolle wird trotz seinem Versagen anerkannt.

Es fällt noch weiter auf, dass von den grossen Menschenmengen, die Jesus Christus nachgefolgt sind – als Beleg: Er hat doch Tausende gespeist! – nur noch ein solch kleines Grüppchen zusammen ist. Mit dieser kleinen Gruppe will er nun die ganze Welt erreichen! Aber diese Gruppe hat einige quälende Fragen, so dass Jesus nun durch Petrus zu wirken beginnt:

Und in diesen Tagen stand Petrus in der Mitte der Brüder auf...

Warum steht Petrus überhaupt auf? Weil nämlich die Jünger eine Frage quälte: Warum hat Judas Jesus Christus verraten? Wie konnte er so tief fallen?

Judas Ischariot war tief gefallen. Judas hatte die Worte des Meisters gehört. Seine Wunder gesehen. Er – Judas Ischariot - wurde ausgesandt, zu verkündigen und **Wunder zu tun**. Und nun dies. Natürlich hat Jesus Christus schon früh auf einen Verräter hingewiesen – **Johannes 6,70**:

Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölf, erwählt? Und von

euch ist einer ein Teufel.

Und nun dies! Nur in **einem unterschied** sich Judas von den andern Jüngern: Er verwaltete die gemeinsame Kasse. Nur da hat er halt auch versagt – Johannes 12,6:

Er sagte dies aber nicht, weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde.

Judas Ischariot hatte versagt, aber dies hatten sie doch alle immer wieder. Warum kehrte er nicht um? Warum wählte er in seiner Verzweiflung den gewaltsamen Tod?

Aus einer Distanz von beinahe zweitausend Jahren wirkt die Sache nicht so schlimm, aber die Jünger hatten **drei Jahre** mit Judas verbracht. Er war überall mit dabei. Und nun dies.

Da entwickelten sich auch Fragen an Jesus Christus:

Hat Jesus Christus einen **falschen Apostel** berufen?

Hat Gott einen Fehler gemacht?

Ähnlich kann die Frage auch in deinem Leben lauten:

Hat Gott einen Fehler gemacht?

Gerade bei den quälenden Fragen – und die gibt es ja – sind wir immer wieder in der Annahme: Gott hat mich **vergessen!** Gott hat einen Fehler gemacht!

Bei Schicksalschlägen steht diese Frage zuvorderst:

- Warum starb diese geliebte Person?
- Warum erlebte ich eine **Scheidung?** Warum erlebte ich diese Entwürdigung?
- Warum bin ich **depressiv?**

Vermutlich haben sie diese Frage im Gebet vor Gott bewegt. Die Jünger finden die Antwort mit Hilfe des Gebets in der Heiligen Schrift. So kann nun Petrus erklären, warum Judas Ischariot ein Jünger war. Niemand soll sich durch die **schreckliche Situation** beirren lassen, denn - Vers 16:

...es mußte die Schrift erfüllt werden...

Die Bibel lehrt uns, dass diese Welt voller Trauer und Leid ist. Die Welt ist nicht so, wie uns die Medien weis machen wollen. Die Welt ist nicht gleich Hollywood! Ich war erstaunt über die vielen Beileidsbezeugungen beim tragischen Absturz der **Raumfähre Columbia**. Sieben Menschen verloren ihr Leben. Aber wie viele Kinder sterben heute an Hunger? Nach der **Unicef** sind derzeit allein in Angola **60'000 Kinder** vom Hungertod bedroht! Und niemand nimmt Notiz von ihnen!

Die Welt ist voller Trauer und Leid, dies lehrt uns die Schrift. Eine **schwer depressive** Frau, die nach Jahren der Krankheit langsam heil wurde, gab mir einmal eine Erklärung für das Leid:

Das Leid ist wie ein **grosser Kessel Wasser**, der über der Erde ausgeschüttet wird, die einen trifft es mehr, die anderen weniger!

Was ist die Ursache: Der Mensch wollte von Gott nichts mehr wissen. Er machte sich autonom!

Nun lehrt die Situation von Judas **noch mehr**. Judas hatte Jesus Christus auf die Seite geschoben. Er hatte sich für das Geld und gegen Jesus entschieden. Das Geld war seine Schwäche.

Zuerst **beeinträchtigt die Entwendungen** aus der gemeinsamen Kasse seinen Glauben noch nicht so sehr, doch mit der Zeit wurde er immer empfänglicher und letztlich war ihm der Reichtum **wichtiger als Jesus Christus**.

Judas war nicht ein **Opfer Gottes**, sondern wählte willentlich den falschen Weg.

Selbst **Johannes Calvin** schreibt:

Indessen wird Judas nicht **etwa schuldlos**, weil sein Fall geweissagt war; denn er fiel nicht durch Antrieb der Weissagung, sondern durch die **Bosheit seines Herzens**.

Und als er dann begriff, was er getan hatte, war er dermassen **verzweifelt**, dass er seinem Leben ein **Ende setzen** wollte. In unserem Text wird geschildert – Vers 18:

Dieser nun hat zwar von dem Lohn der Ungerechtigkeit einen Acker erworben, ist aber kopfüber gestürzt, mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet worden.

Im Matthäusevangelium wird berichtet, dass sich Judas erhängt hat. Ist dies nun ein Widerspruch zu unserem Text?

Judas hatte sich offenbar an einem **Baum erhängt**, der über einen Abgrund ragte (Mt 27,5). Wahrscheinlich **riss das Seil** oder brach der Ast (oder der Knoten löste sich), so dass sein Körper auf dem felsigen **Abgrund zerschmettete**.¹

Ohne Jesus Christus war Judas **jeglicher Hoffnung** beraubt.

Ohne Jesus Christus können wir **die Lasten des Lebens** nicht tragen.

Ohne Jesus Christus gibt es keine wahre Hoffnung. Ohne ihn ist für jeden Mann, jede Frau, die Lage völlig hoffnungslos. Warum? Weil wir eines Tages vor dem allmächtigen Gott stehen.

In diesem Augenblick, wird der Allmächtige eines wissen wollen: Hat dieses, mein Geschöpf, den Herrn Jesus Christus als Herrn und Heiland angenommen?

In **Johannes 3,17-18** steht geschrieben:

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn errettet werde.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Der dunkle Fleck im Leben des Judas war das Geld. Er fragte sich vielleicht oft: „Warum bin ich so geldgierig? Warum kriege ich nie genug?“ Und dann später mag er sich die Frage gestellt haben: „Warum habe ich Jesus Christus verraten?“

Er war so verzweifelt, dass er sich selbst richtete.

Als Menschen haben wir alle unsere dunklen Seiten. Alle unsere Schwächen. Bei Judas war es das Geld, dass ihn von Jesus Christus abhielt? Was ist es bei ihnen?

Die Angst, vor dem **Verlust des Ansehens**?

¹ MacArthur, John: Studienbibel. Anmerkung zu Apostelgeschichte 1,18.

Die Angst, **etwas zu verlieren**?

Die Verbitterung über das **Leid**?

Als Judas sein Leben beendete, da stand er anschliessend dem allmächtigen Gott gegenüber. Wie mag er da **seine Torheit bereut** haben.

Noch einmal die Worte von Jesus Christus aus Johannes 3,18:

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Gebet beantwortet quälende Fragen und das erste was der himmlische Vater will, ist dass wir Jesus Christus zum Zentrum unseres Lebens machen. Wer betet erhält eine Antwort. **Die erste Antwort Gottes ist immer: Glaube an meinen Sohn Jesus Christus!**

Damit kommen wir zum nächsten Punkt...

Wer betet erhält eine Antwort!

II. Die göttliche Antwort schenkt Vertrauen und Hoffnung

Es fällt auf, dass die **Jünger nach dem Gebet nicht einfach** ihre Frage beantwortet erhalten, sondern, dass sie die Antwort auch akzeptieren. Es gibt keine langen Diskussionen über die Rede des Petrus.

Heute stehen ist es oft eine Tatsache, dass wir die Antwort von Gott hören, aber nicht **mit ihr zufrieden** sind. Und so verstreichen dann Jahre, in denen man über einer Frage verbittern kann, **geistlich blockiert** ist.

Somit hören sie dann auch den Auftrag: Jesus Christus hatte **zwölf Apostel** für die **zwölf Stämme Israels** berufen und nun waren sie nur noch elf Apostel.

Petrus war im Gebet deutlich geworden: Die **Lücke** muss gefüllt werden. Elf Apostel reichen nicht. Er zitiert das Alte Testament – Vers 20b:

Sein Aufseheramt empfangen ein anderer.

Eine neue Person soll an die Stelle von Judas Ischarioth treten. Petrus nennt die klaren Anforderungen für diesen Dienst – Vers 21-22:

Es muß nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns hinweg aufgenommen wurde- von diesen muß einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

Was sind dies nun genau für Anforderungen?

Die erste Anforderung für Judas' Nachfolger war, dass er Jesus bei seinem **irdischen Wirken begleitet** hatte. Von der Taufe des Johannes bis zur Auferstehung.

Als **zweite Anforderung** an den Nachfolger von Judas musste er den Auferstandenen gesehen haben. Er musste ganz gewiss sein: Jesus Christus ist auferstanden!

Und gerade hier zeigt sich wieder, dass die Apostel nicht den Erstbesten wählten. **Gerade die Auferstehung** von Jesus Christus ist zu zentral, als dass man hier Abstriche machen könnte.

Weil Jesus Christus auferstanden ist, kann er unser Leben völlig neu machen! Weil er auferstanden ist, ist der Heilige Geist wirklich in seinen Nachfolgern aktiv.

Leider leben unzählige Christen in einem Zustand **mangelnder geistlicher** Wahrnehmung.

Man kann tatsächlich wiedergeboren werden und dennoch seinen bisherigen „**atheistischen**“ **Lebensstil** weiterpflegen.²

Wer so lebt, hat meistens kein tiefes Vertrauen in den allmächtigen Gott. Es verändert sich auch nichts. Dabei will Jesus Veränderung schaffen. In Römer 12,2 steht geschrieben:

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Der auferstandene **Christus will in deinem** Leben wirken. Er kann es aber oft nicht, weil du eben *gleichförmig dieser Welt* bist. Dabei gilt es verwandelt zu werden.

sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes,

Bei Verwandlung steht das griechische Wort metamorphow. Es geht um eine Metamorphose. Um eine Umwandlung, wie eine **Raupe sich zu einem Schmetterling** entwickelt.

Es gibt zu **viele geistliche Raupen!** Zu viele, die stehen geblieben sind! Und wie überzeugend ist, wenn du als christliche Raupe anderen Menschen vom Schmetterlingsleben erzählst!

Höre auf, eine geistliche Raupe zu sein!

Der Weg zum Schmetterling führt über die Trennung von sündigen Verhalten! Es gilt umzukehren oder halt eine Raupe zu bleiben!

Ich will keine Raupe bleiben! In einem Lied habe ich einmal gehört. „I believe i can fly, i believe i can touch the sky!“ Ich glaube, ich werde fliegen können! Ich glaube **ich werde den Himmel** berühren können!

Und deshalb, hör nicht auf umzukehren, neu anzufangen. Vielleicht denkst du auch: „Nein, ich habe es so viele Male schon versucht und nie hat es geklappt!“ Weisst du, wessen Gedanken dies sind? Es sind die Gedanken des Teufels!

Es war einmal ein **Wettlauf der Frösche**. Das Ziel war es, auf den höchsten Punkt eines grossen Turmes zu gelangen. Es versammelten sich viele Frösche, um zuzusehen und ihre Artgenossen anzufeuern. Der Wettlauf begann. In Wirklichkeit glaubte keiner von den Zuschauern daran, dass auch nur ein Frosch auf die Spitze des Turmes gelangen könnte, und alles was man hörte, waren Sätze wie: **"Die Armen! Sie werden es nie scharfen!"**

Die Frösche begannen einer nach dem anderen - aufzugeben, ausser einem, der weiterhin versuchte, auf die Spitze des Turmes zu klettern.

Die Zuschauer fuhren fort zu sagen: **"...Die Armen! Sie werden es nie schaffen!..."**

² Anderson, Neil: Neues Leben – neue Identität. Seite 155.

Und die Frösche gaben sich geschlagen, ausser dem einen Dickschädel, der nicht aufgab. Schlussendlich hatten alle Frösche ihr Vorhaben abgebrochen - nur jener Frosch hatte alleine und unter grosser Anstrengung die Spitze des Turmes erreicht. Die anderen wollten von ihm wissen, wie er das geschafft habe. Einer der anderen Frösche näherte sich ihm, um zu fragen, wie er es geschafft hat, den Wettlauf zu gewinnen. Da merkten sie, dass.... er taub war!³

Der Teufel sagt uns: Die Armen! Sie werden es nie schaffen!..."

Du wirst es nie schaffen!

Und Jesus Christus sagt – Matthäus 28,18:

Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.

Und diese **Kraft wird wohl genügen** um dein und mein Leben zu verändern!

Weil Jesus Christus auferstanden ist, deshalb haben wir Hoffnung und Vertrauen zu Gott! Und mit dieser Hoffnung haben schon die ersten Christen gelebt

Sie fanden dann zwei Männer, die die **Kriterien erfüllten** – Vers 23:

Und sie stellten zwei auf: Joseph, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias.

Die göttliche Antwort schenkt Vertrauen und Hoffnung und lässt sie nun auch Handeln.

Nun haben die Apostel ein angenehmes Problem: Zwei valable Kandidaten sind vorhanden. Beide sind mit gutem Gewissen zu wählen.

Also es sind zwei Wege möglich. Wie reagieren sie? Lesen wir Vers 24:

Und sie beteten und sprachen: Du, Herr, Herzenskenner aller, zeige von diesen beiden den einen an, den du auserwählt hast.

Genau jetzt handeln sie schriftgemäss: Sie wissen nicht, wen Gott auserwählt hat. So suchen sie die Hilfe bei Gott - Vers 26:

Und sie gaben ihnen Lose; und das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

Das Loswerfen war im Alten Testament übliche Methode, Gottes Willen herauszufinden. Hier wird das Losverfahren zum letzten Mal erwähnt; als der Heilige Geist kam, wurde es überflüssig.

Die Jünger machen weiter, weil sie „fliegen“ wollen. Sie wählen sich Matthias, weil sie an die Kraft des Auferstandenen glauben und dies gibt Hoffnung.

Ich fasse zusammen...

Wer betet erhält eine Antwort!

I. Die erste Antwort Gottes: Jesus Christus!

II. Die göttliche Antwort bewirkt Vertrauen und Hoffnung

³ Quelle: Aus irgend einer Publikation des BESJ.

Ich wünsche mir Schmetterlinge! Und wenn nötig taube Schmetterlinge!

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Römer 15,13

Amen